



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

133 (16.5.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78939)



# General-Anzeiger



## Mannheimer Journal

(109. Jahrgang.)  
Erscheinet wöchentlich sieben Mal.  
Gesamte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Telegraphische Adressen:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2870.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Gopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigen-Teil:  
Karl Hübel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlbe Mannheim'sche Topograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Mitglied des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 133.

Dienstag, 16. Mai 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Erstes Blatt.

#### Deutsche Ausfuhr.

Unser Export nach den Weltkontinentenländern hat sich für Deutschland im ersten Quartal 1899 recht befriedigend entwickelt. Wenn wir die deutschen Ausfuhrziffern für die je 10 wichtigsten Handelsartikel im Verkehr mit England, Nordamerika und Rußland für Januar/März 1899 und 1898 laut „A. N. N.“ gegenüberstellen, so überschauen wir hiermit eine Waarenexportbewegung Deutschlands mit jedem der Länder, welche etwa ein Drittel bis ein Halb der Gesamt-Ausfuhr mit den betreffenden Staaten ausmacht. Wir finden dann weiter, daß sich der deutsche Export nach Großbritannien von den 10 in 4 Artikeln gehoben hat. Diese sind unter Beifügung der Exportmengen für das erste Quartal 1899, in Klammern entsprechend für 1898: Wolle 5901 D.-Z. (5263), Holz 9449 D.-Z. (8266), Antifarbne 9861 D.-Z. (9096), Halbfedenzuge 2854 D.-Z. (1944). In weiteren 3 Waaren: feine Lederwaaren 288 D.-Z. (306), Spielzeug 19 384 D.-Z. (20 085), feine Holzwaaren 20 565 D.-Z. (20 608), ist die Exportdifferenz zu Ungunsten von 1899 nicht bedeutend, stärker tritt sie hervor beim Brodzucker 807 786 D.-Z. (839 557), Rohzucker 433 128 D.-Z. (565 660) und bei den Wäldern 3490 D.-Z. (4270). Erwägen wir, daß Englands Import im ersten Vierteljahr 1899 gegen 1898 um nicht ganz 20 Mill. M. heruntergegangen ist, so sieht sich das Ergebnis des deutschen Exports nach England immerhin ganz günstig an.

Amerikas Import hat im laufenden Jahre ungewöhnlich stark zugenommen und wir können demnach hoffen, daß der deutsche Export gleichfalls von der Steigerung des amerikanischen Imports profitiert hat. Von den 10 wichtigsten Exportartikeln zeigen 5 Erhöhungen im Versandt auf, nämlich: Rohzucker Januar/März 523 829 D.-Z., (Januar/März 1898: 2570 D.-Z.), Halbfedenzuge 2080 D.-Z. (1955), baumwollene Strümpfen 11 233 D.-Z. (11 078), Tafelgeschirr, bunt 9912 D.-Z. (9455) und Cement 394 047 D.-Z. (388 248); bei den Lederhandarbeiten 604 D.-Z. (632) ist die Differenz nur gering, stärker tritt der Rückgang hervor bei den Holzzeugen 2978 D.-Z. (5989), Antifarbne 9750 D.-Z. (12 601), beim Spielzeug 7309 D.-Z. (9074) und bei den Wäldern 1053 D.-Z. (1328). Die starke Wiederbelebung der Zuckerindustrie nach der Union hat die Abnahme des Zuckereports nach England veranlaßt, sie ist aber angesichts der immer noch anhaltenden Differenzierung deutschen Zuckers in den Vereinigten Staaten doppelt erfreulich, der Rückgang in der Spielzeugausfuhr ist leider erklärlich und darum doppelt betäubend, was aber besonders auffällt, ist die Differenz im Versandt von Antifarbne, für welche Amerika ein von Jahr zu Jahr größeres Absatzfeld sonst war. Die Rigorosität der Amerikaner gegen die Bücher- und Bildereinfuhr ist ja bekannt.

Wir kommen zum deutschen Export nach Rußland. Auch hier sind es von 10 ersten Exportartikeln 5, welche größere Exportsteigerungen aufweisen, nämlich: Gummimaschinen 99 590 D.-Z. Januar/März 1899 (59 884 D.-Z. Januar/März 1898), grobe Eisenwaaren 76 008 D.-Z. (54 523), Häute von Pelzhieren zur Pelzweilbereitung 1371 D.-Z. (677), Rohbaumwolle 23 979 D.-Z. (21 521) und Käse 2565 D.-Z. (2404); bei den anderen Waaren lassen sich Ausfuhrverminderungen konstatieren: Stabstabe 223 307 D.-Z. (226 662), eiserne Platten und Bleche, roh 85 075 D.-Z. (117 837), gekämmte Wolle 2028 D.-Z. (4779), Lokomotiven 8772 D.-Z. (10 237) und Edelmetallwaaren 1184 D.-Z. (20,22). Hauptexportartikel nach Rußland ist in erster Linie das gemünzte Geld, von diesem gingen nach unserem östlichen Nachbar Januar/März 1899: 159,49 D.-Z. gegen 0,43 D.-Z. im ersten Vierteljahr 1898, an Mohlfäbner wurden bis März 1899 nach Rußland 403,22 D.-Z. verschickt gegen 583,27 D.-Z. im ersten Quartal 1898.

Beim Ueberschauen der deutschen Exportresultate nach den 3 Weltkontinentenländern ergibt sich, daß die Textil- und Lederindustrie mit ihrem Ausfuhrhandel nach Amerika und England, auch die Farbenindustrie nach letzterem nicht schlechter bisher in 1899 gefahren sind, während nach Rußland mehr die Maschinen- und Eisenindustrie betreffend günstiger Ausfuhr in den Vordergrund getreten ist.

#### Für die Arbeiter.

Daß die Regierung für ihre speziellen Arbeiter (Spandau, Wilhelmsbade, Kiel) unermüßlich sorgt, beweist auch u. A. die dieser Tage in letzterer Stadt erfolgte Einweihung des Erholungshauses für die Werftarbeiter, das ein schönes Zeugnis wohlthätiger Fürsorge darstellt. Dieses neue Gebäude liegt auf dem Höhenzuge, der das Gebiet der kaiserlichen Werft nach Süden begrenzt, ein hübsch gegliedertes Backsteinbau, der mit seinen kühnenden Dächern und Zinnen weithin sichtbar ist. Das prächtige Arbeiterheim hat nichts, was an den Kasernenstil erinnert, sondern es athmet die Fröhlichkeit und die Behaglichkeit eines großen deutschen Landhauses. Sein Reiz wird wesentlich erhöht durch die unvergleichliche Lage auf jener Uferhöhe, die das Land weitenweit beherrsicht und über den Hafen hinaus bis ans freie Meer reicht. Die Einrichtung dieses Arbeiterhauses

hält Alles, was der äußere Eindruck verspricht. Der gewölbte Saal von 30 Mtr. Länge und 20 Mtr. Breite, sowie die großen Seitenräume machen in ihrer Holztafelung und Ausmalerei einen außerordentlich freundlichen Eindruck. Eine stattliche Bühne, ein gut ausgestattetes Musik- und Lesezimmer, sowie mächtige Restaurations- und Unterhaltungsräume fehlen nicht, so daß man das Ganze als ein auf den Verkehr von Tausenden berechnetes Klubhaus bezeichnen kann. Das Erholungshaus liegt in dem sog. Werftpark, beides Schöpfungen des Wohlfahrtsausschusses, der in musterghliger Weise von Geheimrath Franzius geleitet wird. Der Park mit seinem Jubelort ist ohne Hilfe fiskalischer Mittel aus dem Kontinentalfonds angetauft u. eingerichtet worden; er umfaßt gegenwärtig ein Gebiet von nahezu 14 Hektar und zieht sich auf der die kaiserliche Werft beherrschenden Uferhöhe hin. Gleich rechts vom Eingang befindet sich der von den Lehrlingen der Werft an Sonntagen gern benutzte 1000 Q.-Mtr. große, mit Bäumen umpflanzte, gut gehaltene Spielplatz. Vor diesem ist ein Teich angelegt, auf dem sich zur Winterzeit die Jugend am Schlittschuhlaufen vergnügt. Umherstreift man den Teich an seinem südwestlichen Ufer, so gelangt man an eine Menagerie von Geflügel und Kleintieren. Ein Teil des Parks ist als Obst- und Gemüsegarten eingerichtet, ein bedeutendes Gebiet als Gartenland an Arbeiter verpachtet, an die Elberfelder Kolonie des Arbeiter-Vereins, der seit seiner Gründung am 11. März 1890 einen guten Fortgang gehabt hat. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1014 angewachsen, die Geschäftsanteile stellen eine Kassensumme von 156 600 M. dar. Die Zahl der freundlichen, von Gärten umgebenen Wohnungen beträgt 268, ihr Werth 1 246 276 M.

#### Zur Abrüstungskonferenz

Schreibt der russische Fürst Sergej Trubetzkoy:  
In der Gegenwart besteht die beste Garantie des Friedens nur in der Kraft der internationalen Bündnisse. Bündnisse können auch zur Verminderung der Rüstungen führen und das in einem Maße, das sich schwer berechnen läßt. Dazu aber sind die bestehenden Bündnisse wie das Franco-Russische oder die Triple-Allianz offenbar nicht geeignet. Und, ich wage es zu sagen, es scheint mir, daß ein Bund zwischen Deutschland und Rußland, sowie eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich würde viel wirksamer sein in dieser Beziehung und viel mehr den allgemeinen Frieden sichern, als die bevorstehende Konferenz und als alle möglichen Konferenzen. Solch ein Bündnis würde zwar eine schwerere aber desto würdigere Aufgabe sein für die staatsmännische Weisheit der europäischen Regenten und auch für eine erbliche und sittliche Publizistik, die nicht nur über Ideale declamieren, sondern auch Frieden schaffen will.

Es fehlt keinen Punkt, wo die wirklichen Interessen Deutschlands und Rußlands sich kreuzen; im Gegenteil die wirklichen, nicht vermeintlichen Interessen dieser beiden großen Reiche können sich in Vielem gegenseitig fördern in der Politik, sowie im wirtschaftlichen Leben. Trotzdem erhebt sich das Gespenst der nationalen Vorurtheile und nationalen Leidenschaften, die Verirrungen des deutschen und des russischen Nationalismus stehen zwischen beiden Nationen, und die Presse bemüht sich beiderseits, den grundlosen nationalen Haß aufzuwecken, statt den wirklichen Interessen der Völker im Geiste eines aufgestellten menschenwürdigen Patriotismus zu dienen. Noch schlimmer steht es mit Frankreich. Es sind wirkliche Gründe da, die die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland erschweren oder auf längere Zeit verzögern. Aber die Aufgabe ist da für beide Nationen, eine große Aufgabe für die Regenten und die Führer der öffentlichen Meinung. Daß die Lösung einer solchen Aufgabe nichts Unmögliches ist, daß man eben im Kaufe des Sieges ein festes Bündnis mit dem besiegten Gegner überlegen kann, das hat Bismarck nach Sedan bewiesen.

Wie man aus dem Haag meldet, wird die Konferenz am Donnerstag, 2 Uhr, zur Eröffnungssitzung zusammentreten. Der Botschafter v. Staal staltete gestern dem Minister des Auswärtigen, de Beauvoir, einen Besuch ab und machte ihm im Namen des Kaisers von Rußland die Mittheilung, daß ihm der Alexander-Ordre verliehen worden sei.

Der deutsche Botschafter Graf Münster und der Marineattaché Capitän z. S. Siegel sind gestern von Paris nach dem Haag zum Friedenskongreß abgereist. Während der Abwesenheit des Botschafters führt Legationstrath v. Below die Geschäfte.

#### Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Gestern machte im Abgeordnetenhaus bei Besprechung des Kommissionsberichts über den Antrag Gamp betreffend die Leutenoth der Finanzminister Dr. v. Miquel einige Angaben, in welchem Maße sich die Anstellung kleiner Landwirthe im letzten Jahre gesteigert hätte. Der Umstand, an dem die meisten Landwirthe scheiterten, sei der Mangel an Betriebskapital. Durch einen geregelten Darlehensverband könne Abhilfe geschaffen werden. Es bestehe die Absicht, womöglich noch in dieser Session eine entsprechende Vorlage zu machen. Eine allgemeine Aufhebung der Domänenbrände man nicht zu beantragen, da der Staat dies schon in geeigneten Fällen selbst thue. — Das Haus genehmigte schließlich den Kommissionsbericht.

#### Slavenpropaganda auf deutschem Boden.

In Rheinland-Westfalen setzt der slovenisch-österreichische katholische Geistliche, Professor Krel aus Laibach, seine Reise zur „Pastorisation“ der dortigen Slovenen fort, hält Versammlungen ab u. s. w. Die „Rheinl.-Westf. Ztg.“ schreibt hierzu:

„Krel ist einer der Hauptagitatoren der neuen slovenischen Bewegung, ein wüthender Deutschfeind, der, wo er kann, in seinen Heimathländern das Deutschthum zurückzubringen und zu unterdrücken sucht. Wie kommt der Herr Professor dazu, im Herzen Deutschlands und unter den Augen der Behörden Versammlungen abzuhalten? Was er will, ist vollkommen klar. Er kommt, um zu verhüten, daß die Slovenen und Tschechen hier ruhig leben, sich eingewöhnen und auf die Dauer verdeutschet werden! Ihre „Germanisirung“ zu hintertreiben, die Tschechen und Slovenen gegen ihre deutschen Arbeitgeber aufzureizen und aufzuheizen, ihnen slovenische und tschechische Vereine zu schaffen, wie wir leider Gottes schon zu Duzenden die polnischen Vereine haben, sie den polnischen Brüdern zu nähern, mit ihnen womöglich einen großen slawischen Bund im Ruhrkohlenrevier zu bilden, das ist die einzige Aufgabe dieses slawischen Agitators und seiner „Pastorisationsreise.“ Das genannte Blatt richtet schließlich an den verantwortlichen Beamten des Regierungsbezirks, den Fehrn. von Rheinbaben, die öffentliche Frage:

„Weiß er nicht, oder will er nicht wissen, daß in diesen Tagen durch die Reise Krels der Reim gelegt wird zu einer neuen nationalen Gefahr, daß in diesen Tagen begonnen wird, die nicht polnischen slawischen Elemente im Industriegebiet herborzuführen, zu organisiren und aufzubeugen?“

#### Deutschland und Guatemala.

Einem neuerlichen Vortrage entnehmen wir, daß Guatemala etwa sechsmal so groß wie Württemberg ist. Die Bevölkerung, heißt es, betrage 1 1/2 Millionen, davon seien eine Million Eingeborene (halbwildlebende Indianer) und eine halbe Million Eingewanderte. In der Hauptstadt werde Kaffee gebaut. Guatemala liefere vielleicht den zwanzigsten Theil des auf der Erde gebrauchten Kaffees; außerdem besonders Zucker, Reis u. s. w. Das in Guatemala angelegte deutsche Kapital belaufe sich auf etwa 183 Millionen Mark, das in Unternehmungen aller Art Verwendung finde; das deutsche Plantagengebiet betrage etwa 2750 qkm. Die Zahl der Plantagen betrage 167, hieran seien etwa 150 deutsche Reichsanghörige betheilig. Die Rentabilität dieser Plantagen sei sehr bedeutend. Augenblicklich leide man unter einem wirtschaftlichen Niedergang, doch stelle sich der Profit immer noch auf 8—12 pCt. Ein Drittel der Kaffee-Ernte gehe nach Deutschland. An Zucker würden etwa 125 000 Ztr. produziert. Der Einfuhrhandel Deutschlands nach Guatemala sei ganz bedeutend. Die Zahl der Deutschen betrage etwa 900; wenn diese Zahl auch nur klein sei, so komme dabei in Betracht, daß fast keine deutschen Arbeiter, sondern Kaufleute, Landwirthe, Ingenieure, Advokaten, Aerzte u. s. w. vorhanden seien. Es besteben dort drei deutsche Vereine mit etwa 500 Mitgliedern. Die Zukunft lasse Günstiges erwarten, die augenblickliche wirtschaftliche Krise werde überwunden werden, und namentlich werde sich der Verkehr heben, wenn die im Bau begriffene Nordbahn fertig sei.

#### Aus Samoa.

Die Samoa-Kommission wird nach ihrer Ankunft auf der umstrittenen Inselgruppe eine Fülle schwieriger Fragen zu prüfen haben. Wird Mataafa als König anerkannt, so wird ihm hoffentlich die Civilliste nicht so reichlich zugemessen werden, wie sie zur Zeit mit 150 Dollars monatlich dem König Tanu zufließt; der Vater Tanus, Malietoa, bezog nur 50 Dollars, und das entspricht mehr den königlichen Leistungen. Auf Pension hat der ins Privatleben zurückkehrende Tanu keinen Anspruch, räumt man ihm solchen ein, so hat jedenfalls Deutschland nicht beizutragen, sondern die Zahlung liegt den Herren ab, die den Knaben aus der Schule geholt und mit ihm sich den königlichen Spaß gemacht haben, Kapitän Rauf und den anderen deutschfeindlichen Räuern.

#### Sonachrichten und Persönliches.

Das Kaiserpaar traf gestern um 1 Uhr 30 auf der Soalburg ein und beschäftigte unter Führung des Bauraths Jacoby eine Stunde lang das Castell. Von einem Besuche auf Schluß Friedrichstron kehrte das Kaiserpaar um 5 Uhr Nachmittags zurück.

Die Königin von England kam aus Windsor nach London, um aus Anlaß ihres 80. Geburtstages dem Kensington-Palast, wo sie geboren ist, einen Besuch zu machen. An Stelle des verstorbenen Professors Hirsch ist Professor Schmolzer als Vertreter der Berliner Universität ins Herrenhaus berufen worden.

Der ehemalige evangelische Pfarrer Gbze, Verfasser des Buches „Drei Monate Fabrikarbeiter“, ist aus der nationalsozialen Partei Raumanns ausgetreten und Sozialdemokrat geworden.

#### Gestorben sind:

Der Geheim Rath Dr. Ritter v. Waser, früher einer der hervorragendsten Parlamentarier Oesterreichs. — Das Mitglied der Berliner Eisenbahndirektion, Oberbau- und Geh. Regie-



zungsrath Dierksen. — Der Kirchenrath Dr. Hermann Gebhardt, Pastor von Rolsleben bei Gotha, bekannt durch seine Schrift „Zur ästhetischen Glaubens- und Sittenlehre“, sowie durch seine thüringische Kirchengeschichte. — Der Generalmajor z. D. C. v. Puttkamer in Görlitz, 92 Jahre alt. Einen Tag später starb sein Sohn C. v. Puttkamer, Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 91 zu Oldenburg, 42 Jahre alt.

Kurze Nachrichten.

Wie es heißt, beabsichtigt der hessische Finanzminister Röcher als Ersatz für die abgeleitete Weinsteuereine Betriebssteuer für Wirthe und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer um 2 Proz. vorzuschlagen, was einen Gesamtbetrag von 300 000 M ergeben soll; auf die im Gesamtbudget der Reform dann noch fehlenden 200 000 M soll verzichtet werden.

Die 15. Kommission des Reichstags hat die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau u. beanbet und dabei folgende Resolution angenommen: „Der Reichstag erklärt es für angezeigt, daß in Ergänzung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau durch Vandesgesetz öffentliche Schlachtviehvericherungen unter Heranziehung staatlicher Mittel eingerichtet und Maßnahmen zur angemessenen Verwerthung der vermorbenen Theile des Schlachtviehes getroffen werden.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Kolonialrathes für den 12. Juni, Mittags 1 Uhr, im Reichstagsgebäude.

Der vom Bundesrath genehmigte Nachtragsetat für 1890 enthält u. A. auch 1 355 550 M zu Abwehrungsanlagen für Unterbeamte der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.

Der Verbandlag der Vereine der mittleren Beamten der preussischen Staatsbahnen, welcher in Köln verammelt war, hat beschlossen, sich dem Deutschen Flottenverein anzuschließen. Der Verband umfaßt gegenwärtig 12 000 Seeleute.

Bei der Bismarckfeier, die auf Hohenhausen unter noch größerer Theilnahme als in den Vorjahren stattfand, wurde die Gründung eines weltlichen Bismarckbundes beschlossen. In den Reden heißt es, daß die Liebe zu unserem Vaterlande und die Treue zu Kaiser und Reich gepflegt und gemeinlich werden soll.

In Stuttgart wüthet der Kampf um das Stadtschultheißenamt. Es kandidiren der Ministerialrath Moschler, der Oberbürgermeister Dr. Müllberger-Schlögl, der Rechtsanwalt Gauß und der Rechtsanwält Lautenschlager.

Auf der Privatgrube Klein-Roffeln bei Saarbrücken fanden gestern noch 1458 Mann aus, es arbeiteten 478. Der Ausstand nimmt also ab.

In dem Nachtragsetat sind zur Entschädigung der Gebrüder Denhardt (die früher Besigungen in Wita, dem jetzigen Englisch-Diakonie hatten) 100 000 M vorgesehen, während die Geschädigten schon vor Jahren ihre Verluste mit rund 1 1/2 Millionen beziffert und die Höhe dieser Forderung, soweit das bei africanischen Verhältnissen überhaupt und soweit es in Gebieten, die zu betreten unmittelbar nach der Abtretung an England den Deutschen monatelang betretet wurde, möglich war, auch mit Urkunden belegt hatten.

Die Meldungen über ein solidarisches Vorgehen Englands und Amerikas auf der Friedenskommission, zu welcher beide Delegationen identische Instruktionen und den Auftrag erhalten haben wollten, Schiedsgerichtsvorschläge zu unterbreiten, stellen sich als mindestens fragwürdig heraus.

Die von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Untersuchung des Betriebes der Vereinfachung von Nahrungsmitteln niedergesetzte Senatskommission ist zu selbstigen Resultaten gekommen. Dr. Wiley, ein Chemiker des Lebensmittelministeriums, stellt fest, daß 90 v. H. aller Nahrungsmittel und Getränke in Amerika verfälscht sind, 10 v. H. sind davon positiv gesundheitsgefährlich. Jährlich werden für über 450 Millionen Dollars falscher und schädlicher Nahrungsmittel in Amerika fabriziert. Am häufigsten verfälscht werden Kaffee, Mehl, Senf, Speck, verschiedene Milchprodukte, Olivenöl, Bier, Fruchtmarmeladen und Gelee.

Das 9800 Tonnen große japanische Panzerschiff „Yatsumi“, das auf der Vulkanwerft bei Stettin hergestellt wird, soll Anfang Juni vom Stapel laufen. Der Bauwerth beläuft sich auf 13 Mill. Mark.

Die beiden Häfen des Kongostaates, Boma und Banana, wurden im Vorjahre von 65 deutschen, 81 englischen, 47 belgischen und 31 französischen Schiffen angelaufen. Deutschland behauptet also den zweiten Rang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Mai.

Vorlesung der Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes.

Bei § 8 beantragt Hofmann-Weilburg (nll.), mit demselben mehrere andere Paragraphen zu verbinden. Abg. Richter (freil. Op.) widerspricht dem. Der Antrag wird hierauf zurückgezogen.

Bei § (freiwillige Versicherung) ist ein Antrag Richter eingegangen, den Absatz 1 in der Gestalt der Regierungsvorlage wiederherzustellen, welche die freiwillige Versicherung Allen offen hält, auf die die Versicherungspflicht durch den Bundesrath ausgedehnt werden kann, während die Kommissionsfassung auch noch in Ziffer 1 die Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und Lehrer hinzuzählt, die zwischen 2000 und 3000 Mark verdienen. Ein Antrag v. Vöbel (conf.) ist rebationeller Natur, ein Antrag Albrecht will den Zusatz der Kommission streichen. Abg. Hofmann-Weilburg berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Richter hält es für unmöglich, eine so wichtige Frage vor einem so schwach besetzten Hause zu erledigen. Es handelt sich um eine gewichtige Zahl von Personen, die hier in Frage kommen; die zu weite Ausdehnung der Selbstversicherung schade dem Mittelstande, der durch die Privatversicherung genug bedient sei. Es seien über diese Dinge keine Ermittelungen veranstaltet worden. Die Regierung habe gewichtige Gründe dafür angeführt, die Versicherungen nicht zu weit auszudehnen. Die Sache habe doch auch durch die Reichszuschüsse ihre sehr bedeutende Seite. Woher sollen die Reichszuschüsse genommen werden? Abg. v. Vöbel (conf.) spricht für die Kommissionsfassung, mit einer Abänderung gemäß seinem Antrage, da grade der Mittelstand dadurch geschädigt werde.

Abg. Durm (Soz.) vertritt den Antrag Albrecht. Der Erfolg der erweiterten freiwilligen Versicherung werde eine Erhöhung der Kosten mit sich bringen, die von den ärmsten Arbeitern getragen werden müßte.

Abg. v. Salisch (conf.) verweist darauf, daß grade die Betriebsbeamten durchaus keine sichere Lebensstellung haben.

Abg. Rösche-Deffau (fraktionslos) führt aus: Die Ausdehnung der freiwilligen Versicherung, die Absatz 1 vorschreibt, sei ohne praktische Bedeutung, denn die dort aufgezählten Personen hätten in der Regel von Anfang an ein Einkommen von über 2000 M. Sie hätten dadurch schon das Recht, die begonnene Versicherung fortzusetzen.

Abg. Dr. Hise (Centr.): Wenn nun einmal die landwirtschaftlichen Arbeiter in die Versicherungspflicht einbezogen worden sind, so müßte nur folgerichtig auch den kleinen landwirtschaftlichen Unternehmern wenigstens die Möglichkeit der Versicherung egeben werden. Die Gefahr, daß die Selbstversicherung späterhin mit der Versicherung spekulirt, sei so gut wie ausgeschlossen, da eine Wartzeit von acht Jahren (400 Wochen) festgesetzt sei.

Abg. Dertel (conf.) erklärt: Wenn der Reichstag den Kommissionsantrag annehme, der dem gewerbetreibenden Mittelstande zu Gute kommen solle, dann würde dieser Paragraph einer der wenigen sein, die als Goldlöcher empfunden werden.

Abg. Franke (nall.) theilt mit, daß ein Theil seiner Parteigenossen für den Antrag Richter stimmen werde.

Abg. Richter (freil. Op.) beantragt, die Abstimmung über den Paragraphen zu verlagern.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die verbündeten Regierungen werden selbstverständlich auf dem Standpunkt der Vorsorge stehen, solange der Bundesrath nicht anderweitige Beschlüsse gefaßt hat. Es erübrige für die Regierung, ihren Standpunkt nochmals eingehend zu erklären, da er in dem Bericht genügend dargestellt sei.

Die Abstimmung über § 8 wird hierauf gemäß dem Antrag Richter verlagert. § 9 wird in der unänderten Fassung der Vorlage ohne Erörterung angenommen, ebenso nach kurzer Verhandlung § 10, der die Invalidentrente nach Schwere der Erwerbsunfähigkeit getheilt und zwar für die weilere Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Ein Antrag Albrecht, halt 26 Wochen 13 zu sehen, wurde abgelehnt. Ebenso wird zu § 11 ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt. § 12 und 13 treffen Bestimmungen für den Fall, daß die Versicherungsanstalten das Heilverfahren bei Krankheiten Versicherter einleiten; sie werden nach kurzer Verhandlung in der Kommissionsfassung angenommen, unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Änderungsantrages. Angenommen werden die §§ 10-15. Die Berathung über § 16 betreffend Wartzeit wird bis nach der Abstimmung über § 8 ausgesetzt. Bei § 17 betreffend Beitragsleistung will der Antrag Albrecht die Bestimmung streichen, daß die Krankheitsdauer dann nicht als Beitragszeit angerechnet wird, wenn die Krankheit durch geschlechtliche Ausschweifungen herbeigeführt ist.

Die Abgeordneten Stadhagen (Soz.) und Brägel (Soz.) begründen den Antrag, den auch Rösche (nall.) und Dr. Kruse (nall.) beiführen; er wird jedoch abgelehnt und § 17 in der Kommissionsfassung angenommen.

„Anerkennung der Zustucht, wie sie ein Sie wirklich liebender Mann niemals hätte anwenden können.“

„Sie können Recht haben, Herr Vortens,“ meinte sie nachdenklich. „Jedenfalls haben mich Ihre Worte recht getroffen, und ich danke Ihnen herzlich für dieselben.“

Das Eintreten des Herrn Rups mochte hier der Unterhaltung ein Ende. Derselbe hat Leonie, seiner Tochter schonend Mittheilung von dem Vorgefallenen zu machen, und dann brach er in Begleitung von Franz auf, um das von Gertrude Ehepaar aufzusuchen.

XII.

Die Nachricht von dem Tode von Gertrude hatte Eva doch tief erschüttert. Sie hatte zwar nicht geweint, aber sie war leidenschaftlich geworden, worauf sie ihr Gesicht mit den Händen bedeckte und sich beständig ätzend auf einen Stuhl niederfallen ließ.

„Hoffen Sie sich, Eva,“ sagte Leonie in herzlichem, ja beinahe zärtlichem Tone. „Ich begreife es sehr wohl, daß das gräßliche Ende dieses Mannes Sie erregt, aber deshalb haben Sie noch immer keine Veranlassung, sich die Sache in einem solchen Maße zu Herzen zu nehmen. Herr von Geert war für Sie ein Fremder geworden, dessen Tod Sie wohl beklagen können, der es aber zu keiner Zeit werth gewesen ist, daß Sie sich freiwegen in einer Ihrer Bescheidenheit schädlichen Weise alirierten.“

„Sie haben ja zweifellos Recht,“ versetzte Eva mit gepreßter Stimme, „und wenn von Geert eines natürlichen Todes gestorben wäre, so hätte ich die Mittheilung hiervon wahrscheinlich mit Hülfe nachsehen können, aber daß er selbst Hand an sich legte, das ist mir doch ein schrecklicher Gedanke. Welche Seelenqualen muß der Unglückliche erduldet haben, ehe er sich zu einem solchen Schritte entschließen konnte.“

„Ich denke, es wird das Beste sein, wir sprechen überhaupt nicht mehr von der Sache,“ meinte Leonie etwas erregt. „Lassen wir die Toten ruhen und beschäftigen wir uns lieber mit den Lebendigen, z. B. mit Herrn Vortens. Das ist ein...“

„Hoffen Sie ein, Leonie,“ fiel ihr Eva ernst in die Rede. „Der Augenblick ist wirklich sehr schmerzhaft für Fortsetzung der Unterhaltung von Gertrude gewöhlt, bei der Sie, wie ich noch nachträglich bemerken

Zu § 20, Höhe der Beiträge, liegt ein Antrag Albrecht vor, die wöchentlichen Beiträge in fünf Lohnklassen auf 6, 10, 24, 28 und 31 Pfennig festzusetzen; zu den beiden unteren Lohnklassen soll das Reich Zuschüsse leisten, die durch Reichseinkommensteuer aufgebracht werden sollen. Ein Antrag v. Richter beantragt einen Zusatz, wonach Erhöhung der Beiträge bewilligt werden muß, sobald das Reichsversicherungsamt die Ungültigkeit der Beiträge nachweist. Ein Antrag Richter will die von der Kommission empfohlenen Beitragssätze von 14, 20, 24, 30 und 36 Pfennig, die durch Bundesrath und Reichstag abgeändert werden können, ein für allemal in dieser Höhe festsetzen.

In der Debatte empfiehlt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky den Antrag Richter im Interesse der Klarstellung des Sachverhalts.

Abg. v. Richter (conf.) zieht seinen Antrag für jetzt zurück, um ihn für die dritte Lesung abzuändern.

Abg. Schmalz-Eberfeld (freil. Op.) empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag, der technischer angelegener sei.

Nachdem Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky wiederholt dargelegt, daß eine Klarstellung im Sinne des Antrages Richter erfolgen müsse, weil sonst die ganze Versicherung in der Luft schweben, wird § 20 in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des Antrages Albrecht und Richter angenommen.

Morgen 1 Uhr Weiterberathung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Mai 1890.

Nachklänge zum Mannheimer Mai-Meeting.

Man schreibt uns:

Unter dieser Ueberschrift erschien dieser Tage im „Frankfurter General-Anzeiger“ ein Artikel, der sich mit den letzten Mannheimer Rennen beschäftigt und manchen, wie zugegeben werden muß, nicht unerschütterlichen Tadel über die Einrichtung der Bahn, des Betriebes des Totalisators u. a. ausspricht. Als Richter werden die Einrichtungen der Frankfurter Bahn hingestellt, deren Vorzüglichkeit ja bekannt ist. Der betreffende Herr Verfasser sieht aber wohl nicht genügend in Betracht, wie verschieden die Vorbedingungen in Mannheim und Frankfurt sind.

Der Badische Rennverein erhält außer dem in so anerkannter werthvoller Weise bewilligten Zuschuß der Stadt Mannheim von 8000 Mark und einem Subscriptionspreis von 800 Mark — man vergleiche damit den Frankfurter Subscriptionspreis von 10 000 Mark — gar keine Zuschüsse von anderer Seite, während der Frankfurter Verein, abgesehen von dem unvergleichlich größeren Rückhalt an der hinter ihm stehenden Großstadt, vom Unionklub bekanntlich in ausgiebiger Weise subventionirt wird, so daß derselbe für seine auskömmliche Unterhaltung in 1888 aus eigenen Mitteln an Geldpreisen nur 24 000 Mark auszugeben brauchte und seine gewinn sehr großen Einnahmen in der Hauptsache für andere Zwecke frei bedient, während Mannheim mit einer Freiausbringung in 1890 aus eigenen Mitteln von 25 700 Mark in Bezug auf sonstige Ausgaben sehr sparsam rechnen mußte.

Zweifelsdohne ist der Totalisator in Mannheim viel zu klein. Wenn man aber bedenkt, daß außer obigen Freiausbringung der Verein aus seinem Barvermögen im laufenden Jahre 10 000 Mark für den Bau einer Restauration und 4000 Mark für vier Totalisator-Maschinen — dieselben waren bisher theilweise beschafft worden — verausgabte hat, so wird man es erklärlich finden, daß eine gewisse Verdrängung Platz greifen mußte, und die gewinn sehr wohlwollende Vergrößerung des Totalisators und Anschaffung zweier weiterer Maschinen auf kommende Jahre verschoben wurde.

Daß der technische Betrieb durch die Lage des Secretariats, der Waage und des Sattelplatzes in der Mitte der Bahn beeinträchtigt wird, empfindet die Leitung des Vereins gewiß am meisten. Wenn trotzdem in dieser Hinsicht die alte Tradition beibehalten wird, so liegt die Ursache in der Erkenntnis, daß es die erste Aufgabe des Vereins ist, dieses unser einziges Volkstheater möglichst populär zu machen, und den Besuchern des zweiten Platzes, die sich aus den breitesten Schichten der Bevölkerung rekrutiren, möglichst viel zu bieten. Man braucht nur zu beobachten, mit welchem Interesse diese Menge, die von dem Rennen selbst immer nur einen kleinen Theil sieht, die Vorgänge im Sattelplatz, die Verfeinerungen der Pferde u. s. verfolgt, um die damit verknüpften Rechte, die übrigens nie mehr als eine Unbequemlichkeit waren, mit in den Kauf zu nehmen.

Was die Uebersichtlichkeit der Bahn anbelangt, so schließt der Herr Verfasser wohl etwas über das Ziel hinaus. Es sind nur zwei Hindernisse, die nicht von allen Theilen der Tribüne gesehen werden können. Man denke an Jffenheim, wo ein großer Theil der Bahn im Halbe liegt und die Pferde ganz aus dem Gesichtskreis verschwinden. Ebenso war es ja eine Zeit lang in Frankfurt selbst.

Wir können übrigens an dieser Stelle vertragen, daß der Verein sich mit großen Umgestaltungsplänen trägt. Voraussetzungen sind die bisherige Tribüne, die längst viel zu klein geworden war, abgerissen, und an deren Stelle ein ganz neues Tribüne, im modernsten Stile mit etwa der vierfachen Anzahl Plätze und einer Logenreihe errichtet werden. Als die jetzige Tribüne im Jahre 1873 gebaut wurde, ließen auch die kühnsten Hoffnungen die jetzige Unternehmung der Mannheimer Rennen nicht voraussehen. Damals wurde in fünfjähriger Frist ein Kapital von 15 000 fl. auf auskömmliche verzinshaltige Anleihe zum Bau der Tribüne aufgebracht. Voraussetzungen sind dieses Mal der gleiche Weg beschritten werden, und der Verein rechnet mit Zuversicht darauf, daß sein Appell an die besorgenden Kreise Mannheims zur Zeichnung eines hoffentlich 1878 weit hinter sich lassenden Betrag vollen Wiederholungs finden wird.

Was nun die Rennen selbst betrifft, so kann und will sich Mannheim mit Frankfurt nicht vergleichen. Inmehrin zeigt eine unparteiische Betrachtung der letzten Jahre, daß, was den in Mann-

mühle, denn doch etwas zu weit gegangen sind. Wenn Sie nicht wollen, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen eine ernste Zerrung erfahren, so möchte ich Sie bitten, sich in Zukunft nicht mehr in dieser rüchhaltigen Weise über jenes Thema zu äußern, am allerwenigsten in Gegenwart anderer Personen.“

„Daß man in Ihrer Gegenwart den Namen Ihres Lebensretters nicht erwähnen darf, ist eigentlich mehr wie merkwürdig, indessen will ich Ihrem Wunsch nicht folgen. Die eine Bemerkung vermag ich freilich nicht zu unterdrücken, daß, wenn mit jemand das Leben gerettet hätte, meine Dankbarkeit eine so innige wäre, daß ich beständig an ihn denken und von nichts Anderem als von ihm reden würde.“

„Das heißt, wenn Ihr Lebensretter Franz Vortens wäre und mithin ein Mann wäre, auf den Sie ohnehin nicht oft genug die Rede bringen können. Wissen Sie auch, daß mir dieser letztgenannte Umstand allmählich etwas verdrüssig vorkommt?“

„Et, ei, Sie jungen schon an, eiferfüchtig zu werden,“ erwiderte Leonie, wobei sie der erschütternden Eva schelmisch mit dem Finger drohte. „Wenn die Sache einmal so weit gediehen ist, so sind die Wünsche Ihres Lebensretters ja vorzuziehen, und ich gehe mit Ihnen sehr gerne ein, daß Sie Beide vor Ablauf der nächsten 14 Tage Franz und Bräutigam sind — insofern sich der Herr Franz vor dem zukünftigen Herrn Schwelgerpaar ebenso wenig fürchtet wie vor dem Wasser.“

„Jetzt ist es aber genug,“ sagte Eva verlegen und zugleich unwillig. „Aber ich weiß ja längst, wie vorzüglich Sie an einem einmal gemählten Thema, mit dem Sie einen Menschen quälen können, festhalten, und wenn mir daher noch länger hier beisammen bleiben, so müßte ich baldige, was Sie mir schon gesagt haben, wahrscheinlich noch sehr häufig in etwas veränderter Form zu hören bekommen. Und dieser Gefahr kann ich nur entgehen, indem ich mich von hier entferne, da es aber mehr als unethisch Ihnen gegenüber wäre, wenn ich diese Absicht ausführen und Sie allein hier zurücklassen würde, so muß ich Sie schon bitten, mich hierbei zu begleiten. Ich denke, ein Gang durch die Stadt wird uns Beide auf andere Gedanken bringen.“

Hiermit war Leonie einverstanden, und kurze Zeit nachher schritten die beiden Mädchen, vollständig zum Ausgehen angekleidet, die Treppe hinab.

Somit lie in dem Korridor angelangt waren, wurde die

Die Indierin.

Von G. Straber.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach der Entfernung des Hausherrn herrschte in dem Zimmer eine geräumige Wille vollständiges Schweigen, das Leonie plötzlich mit den Worten unterbrach:

„Ich weiß, daß Sie ein aufrichtiger Mensch sind, Herr Vortens, und eben deshalb, d. h. weil ich von Ihnen auch eine ganz offeneherige Antwort sicher erwarte, möchte ich einmal eine offene Frage an Sie richten: Ist das Ihre Uebersetzung, was Sie soeben sagten, und glauben Sie wirklich, daß nur die Furcht vor der Strafe wegen des vermeintlichen Mordes Herrn von Geert zu einer solchen verzweifelten That veranlaßt hat?“

„Wozu ist das meine Uebersetzung, mein Fräulein. Wenigstens möchte ich nicht, was denselben sonst hierzu bewegen haben könnte.“

„Und halten Sie es nicht für möglich,“ fuhr sie nodend und mit zu Boden gesenkten Augen fort, „daß seine unselbige Leidenschaft für mich die Veranlassung zu dem Selbstmorde gewesen sein könnte?“

„Nein, mein Fräulein,“ erwiderte Franz entschieden, „und Sie brauchen sich also deshalb durchaus keine Gedanken zu machen. Nach meiner festen Uebersetzung war die wahnsinnige Leidenschaft, die sich soft undgerneisch schnell von Geerts bemächtigt hatte, eben so rasch theilweise wieder verzaubert, und was ihn dazu trieb, Ihnen trotzdem noch nachzugehen, war dieleibt theilweise noch ein kleiner Rest der früheren Leidenschaft, aber doch zum weitaus größten Theile die Sucht, seine verlegte Ehrelichkeit zu beschreiben. Er, der feine und hübsche junge Mann empfand einen tiefen Verrug darüber, daß Sie ihn so energisch abgewiesen hatten, daß er ihm, sein Selbstvertrauen in die Vorwelt, er glaubte, Ihre Einwilligung schließlich erzwingen zu müssen, um in seinen eigenen Augen wiederum für einen feiner wie unüberwindlichen Hingang zu gelten, und als daher diese Hoffnung abermals gründlich zerstückt wurde, da nahm er in seinem Sinne zu



sein allen geübten Herren Sportliebenden, Mannheim mit Aus-

Table with 4 columns: Year (1896, 1897, 1898, 1899), Races (Nennungen), Starters, and Average (Durchschnittlich pro Rennen).

Wir glauben kaum, daß ein anderer süddeutscher Verein be-

Nach in Frankfurt bilden die süddeutschen Offiziers-Ställe das

Wir nennen nur an bekannteren Namen — abgesehen vom Werner-

Der Badische Rennverein wird nach wie vor besteht sein, sein

Vortrag des Herrn Regierungsraths Dr. Seig über Kamerun.

Vor einem überaus zahlreichen Auditorium, unter dem sich

Es ist noch nicht sehr lange her, daß in Deutschland der Ent-

Während zum ersten Mal die Westküste Afrikas entlang fährt und

Rein, so eine Behandlung ist mir im ganzen Leben noch nicht

Was Sie sagten! Er, der Herr des Hauses, meinte, er könne

Sannago gesehen, ein Gebiet über diesen ewig grünen Strom mit

Die eingeborene Bevölkerung Kameruns läßt sich, soweit wir

Bataillon-Besichtigung. Heute finden die Bataillon-

Sommerfahrplan der Rheinischen und Düsseldorf

Wälsche Pferde-Versteigerung. Seitens des groß. Ministeriums

Haben genehmigt: die Generalagentur der collectie ist in Händen der

Blumenzucht in der Mannheimer Volksschule. Die dies-

Patent-Liste. Mitgeteilt durch das Patent- und technische

Kreisturnfest in Neustadt a. S. Das bayerische Kriegs-

Der Kaufmännische Verein hält morgen (Dienstag) Abend

Holothheater. Die Dekorations- und Beleuchtungseffekte in

Freunde des Zitherspiels dürfte es interessieren zu wissen,

Den Bierverkauf zu fördern versteht ein spekulativer Kopf,

Eine aufregende Szene ereignete sich am Samstag Abend

Ein Schwindler. Ein Fuhrenschaffner in Ludwigsbafen erhielt

Nicht viel profitiert mit dem erhobenen Einspruch das gestern

Wuchermächtiges Wetter am Mittwoch, den 17. Mai. Die

Wälsche Pferde-Versteigerung. Seitens des groß. Ministeriums







ausgespielt und außerdem fanden noch Besangensstücke statt. ...

Das Theater wird berichtet: Ferdinand Bonn vom Festspiel-Theater in Berlin, welcher seit seinem plötzlichen Scheiden vom hiesigen Hoftheater zu Anfang der neunziger Jahre hier nicht mehr aufgetreten ist, hat vom Direktor Stollberg dessen Münchener Schauspielhaus vom 1. Juni ab auf längere Zeit gepachtet; er wird mit dem Personal dieses Schauspielhauses die Vorstellungen fortführen und gleichzeitig selbst als Gast auftreten. ...

Die Londoner Opernsaison ist am vorigen Montag in Covent Garden mit schönem Erfolge eröffnet worden. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Aufführung „Lobenaria“ war vorzüglich unter der Leitung von Felix Mottl. Frau Mottl sang die Hülfe, Frau Schumann-Heint die Ortrud.

Ein Theater für Kinder. Noch nie dagewesen, würde Ben Affa sagen, wenn er erführe, daß wie die Petersburger Zeitungen melden, dieselbe auf Kosten der Gubel der Schützengilde ein Theater erbaut werden soll, welches nur für Kinder bestimmt ist. Es wird wohl das einzige besändige Theater sein, das in der Welt nur für Kinder existirt.

Sonnenstich ist von seiner amerikanischen Kunstreise nach Wien zurückgekehrt; er hatte eine hübsche Hin- und Rückfahrt. Sonnenstich ist in Amerika an 20 Städten nach einander in verschiedenen Städten stets in großen Rollen aufgetreten, er mußte gewöhnlich nach den Vorstellungen noch Nachts nach der andern Stadt, in der er gastierte, fahren. ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ofen-Bef. 15. Mai. Nach Annahme der revidirten Hausordnung ist der Schluß der Tagung auf morgen anberaumt worden.

Remberg, 15. Mai. Bei dem Katholikentag, der hier abgehalten wird, begaben sich an 10 000 Personen in feierlichem Zuge nach der Markthalle der Ausstellung. ...

Paris, 15. Mai. „Voltaire“ veröffentlicht einen Brief des Obersten Sandherr, in dem dieser von einer Zusammenkunft erzählt, die er am 13. Dezember 1894 mit den Brüdern Mathieu und Leon Dreyfus gehabt hatte. ...

Der „Temp“ macht über die Mittheilung geheimer Mittheilungen an die Richter des Dreyfus, die ohne Vorwissen des Angeklagten und seines Verteidigers geschah, folgende Angaben: Als nach vierjähriger Verhandlung der Prozeß zu Ende ging, zogen sich die Richter ins Beratunngszimmer zurück, dort theilte Ober Maurel ihnen mit, daß ihm Schriftstücke zugegangen seien, die sich auf Dreyfus bezogen und dessen Schuld bestätigten. ...

Die „Debat“ bemerkt zu der Nachricht über das mit der französischen und der deutschen Eisenbahngesellschaft in Kleinsten erzielte Einverständnis, daß dies die beiden Gesellschaften zu gleichen Theilen an dem Ausbau der Bahn in der Richtung auf Bagdad verbinde. ...

Charleroi, 15. Mai. Die hier versammelten Delegirten des nationalen Bundes belgischer Arbeiter beschloßen die sofortige Wiedereinnahme der Arbeit in allen Betrieben.

London, 15. Mai. Nach Reuterscher Depeschen haben die leitenden Bankhäuser sich bereit erklärt, dem Markte alle erforderliche Erleichterung zu gewähren. ...

Hongkong, 15. Mai. Auf die Gerüchte von einem beabsichtigten Angriff auf das Hinterland von Kaulung haben 400 Mann des Hongkong-Regiments Befehl erhalten, nach Taipobu abzugehen. ...

New York, 15. Mai. Schatzsekreter Gage erklärte in einer Unterredung, das Gerücht bezüglich der bevorstehenden Ausgabe von Bonds sei unbegründet. ...

Washington, 15. Mai. Im Staatsdepartement ging — nichtamtlich — die Mittheilung ein, in den auswärtigen Kammern von England, Deutschland und Frankreich hätten sich beträchtliche Schadenersatzansprüche von Angehörigen dieser Staaten angesammelt, die auf Rußland während des Aufstandes gelebt haben. ...

Eine Depesche des Generals Otis meldet, Aguinaldo habe gestern Voten gefaßt, durch die er den Wunsch ausgesprochen habe, eine Kommission über die etwaigen Friedensbedingungen abgeben zu dürfen. ...

(Frida: Telegramme des „General-Anzeiger“)

Berlin, 16. Mai. Die Errichtung eines eigenen Gewerkevereins für die Hirsch-Dunterschen Gewerbetreibende hierseits erscheint gesichert.

Paris, 16. Mai. Der Schriftsteller Franzisqure Corcey, ist heute früh gestorben.

Madrid, 16. Mai. Der Justizminister hat die Königin-Regentin davon in Kenntniß gesetzt, daß die Regierung eine Untersuchung wegen der schlechten Behandlung der Gefangenen von Montjuich einleiten werde. ...

Mannheimer Handelsblatt.

Petroleum.

Mannheim, 15. Mai. Da sich die Preisbestimmung von Petroleum nicht nach den bei andern Artikeln üblichen Faktoren wie die Menge des Verbrauchs richtet, so ist es natürlich, daß die Preise auch sehr, wo der Bedarf außerordentlich klein ist, eine Veränderung trotzdem nicht erlauben haben. ...

Courzettel der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 15. Mai.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggenmehl, and their prices. Includes sub-sections for 'Kaffee' and 'Schmalz'.

Mannheim, 15. Mai. Die Tendenz war matt bei schwacher Kauflust. Die Forderungen sind Nr. 1-2 per Tonne niedriger. ...

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 15. Mai. Oesterreich. Kreditaktien 224.80, Diskontokorrent 198.50, Darmstädter Bank 134.10, ...

Berlin, 15. Mai. (Effektenbörsen). An hiesiger Börse notirten: Oberdeutsche Bank 125.50, Württembergische Bank 140.10, ...

Courzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 15. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Renten, listing various securities and their prices.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, and their prices. Includes sub-sections for 'Kaffee' and 'Schmalz'.

Table with columns for 'Schiffahrts-Nachrichten' and 'Mannheimer Hafen-Verkehr'.

Table with columns for 'Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai'.

Table with columns for 'Regelkationen vom Rhein'.

Table with columns for 'Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai'.

Table with columns for 'Regelkationen vom Rhein'.

Table with columns for 'Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai'.

Table with columns for 'Regelkationen vom Rhein'.

Table with columns for 'Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai'.

Table with columns for 'Regelkationen vom Rhein'.

Table with columns for 'Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai'.

Table with columns for 'Regelkationen vom Rhein'.

Georg Hartmann, D 3, 12 Schuhwarenhandlung an den Planken D 3, 12 Kleiderverkauf der Fabrikanten von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 448).











**Aachener Badeofen**  
 D. R. P. Über 3000 Ofen im Gebrauch.  
 In 5 Minuten ein warmes Bad! \* Original  
 D. R. P. Mit neuem Muschelreflector.  
**Houben's Gasöfen**  
**J.G. Houben Sohn Carl Aachen.**  
 Preisliste gratis. Wassererhitzer an fast allen Orten.

Gegründet 1876.  
  
**Schloss-Brunnen Gerolstein**  
 Natürliches Mineralwasser.  
 Tafelgetränk 1. Ranges.  
 Aerztlicherselbst bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.  
 Aalters-Brünnelunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
 Hauptniederlage: **M. Lang & Co., Mannheim.**  
 Kaufhaus u. Q. 3, 6, Telephon No. 1293 und 100.  
 Die Direction Gerolstein, Eltal, Rheinprovinz.

**Das Edelste**  
 aller edlen Parfüms ist das in der Parfüm  
 von  
**Ad. Arras, Q 2, 22**  
 auf die höchste Concentration gebrauchte  
**Riviera-Veilchen**  
 anhaltend und natürlich bestehend, un-  
 ändert es unübertroffene Reinheit.  
 Telephon No. 1422.  
 Prof. Dr. Badhaus Kindermilch D. R. P. 92246  
 Zu erhalten in 3 Sorten (frei ins Haus)  
**Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt:**  
 Apotheker **F. Houben, H 10, 16.**  
 Niederlagen bei: **H. Rindesfelder, Schwelgerstr. 104.**  
**S. Trubold, Gontardstraße 15b.**

**Jetzt F 2, 16**  
**S. Lippmann & Cie., Nachf.**  
 Waaren- und Möbel-Credit-Haus 1. Ranges  
**F 2, 16 Mannheim F 2, 16**  
 Sämtliche Artikel zur Frühjahrs-Saison  
 in reichster Auswahl vorrätig.  
 Streng reelle, billige Bedienung.  
 Bequemste Zahlungsbedingungen.  
**Jetzt F 2, 16**  
 Samstag, den 20. Mai bis 11 Uhr Abends  
 geöffnet.

**DRAIS-RÄDER.**  
  
 Bewährtes Material. Vortreffliche Construction. Elegante Form. Hochfeine Ausstattung.  
 Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte.  
 Fabrik-Niederlage: **Martin Decker, A 3, 4** gegenüber dem Theateringang.  
 Telephon 1298.  
 Fahrlehrer: **Ritterstraße, Seitenhimerstraße 19.**

**Petzoldt & Kloos**  
 C 1, 1. Photogr. Manufactur. C 1, 1.  
  
 Großes Lager in sämtlichen  
 Artikeln für Photographie.  
 Einziges Spezialgeschäft am Platze.  
 Telephon 1234.

**NESTLE'S KINDERMILCH**  
 MILCHPULVER 1  
 NÄHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER  


**Frankl & Kirchner**  
 D 1, 11 Telephon 214 D 1, 11  
 empfehlen sich für  
**Ausführung von Hausinstallationen im  
 Anschluss an das Stadt. Electricitätswerk**  
 bei solidester Ausführung und mässigen Preisen  
 Auskünfte, Kostenanschläge, sowie Besuch unserer Ingenieure  
 kostenlos.  
 Reichhaltiges Musterlager in D 1, 11 und O 4, 1  
 in Speisezimmerkronen, Lüstros, Ampeln, Wandarmen etc., sowie sämtliche  
 Betriebs-Materialien.

27 nur höchste Auszeichnungen.  
 Laut landger. Urtheil nicht unter die Bestimmungen des Marinegesetzes fallend.  
**Palmin**  
 reines Naturprodukt, bestes hygienisches Pflanzenoel, von Hunderten von Ärzten empfohlen.  
**50% Ersparniss.**  
 65 Pfg. das Pfund  
 erhältlich bei:  
 Martin Sand, T 4, 24.  
 Friedr. Becker, a. Markt mit Filiale.  
 Hugo Reier, O 3, 1.  
 Louis Roedel, 2. Querstr. 3.  
 Ernst Döber, 2. Querstr. 23.  
 Ernst Langmann, Kochh. N 2, 12.  
 Georg Diep, am Markt.  
 Thomas Ober, H 3, 24.  
 E. Ugenlauf, Reppelstraße 21.  
 R. G. Oigebach, Mittelstr. 14.  
 Philipp Reier, P 6, 4.  
 D. Gloden, 9. Querstr.  
 W. Fortbauer, Tauterstraße 24.  
 R. Fuser, O 7, 7.  
 Th. Wand, D 2, 9.  
 J. G. Haef, Schwelgerstr. 90.  
 H. Danneberg, Gontardplatz 9.  
 W. Danneberg, L 12, 13.  
 Jacob Facker, N 3, 16.  
 G. Holmberg, J 7, 14.  
 Hermann Bauer, O 2, 9.  
 H. v. d. Heide, U 3, 20.  
 R. Heidenreich, am Markt.  
 Felix Heig, Trautweinstr. 24.  
 Jacob Heig, O 2, 13.  
 H. H. Horn, D 3, 12.  
 F. H. Hoffmann, H 1, 6a.  
 F. H. Kern, C 2, 10.  
 Wilhelm Kern, H 4, 1.  
 Karl Kirchberger, O 3, 16.  
 Kletth Wwe., Weipplatz 10.  
 Gebr. Koch, P 5, 9, m. Filiale.  
 H. R. Kuhn, S 5, 4.  
 Heinz Lehmann, Langstr. 18.  
 Jac. Eichtenhüler, D 5, 11.  
 Louis Kochert, am Markt.  
 G. Mattheis, 2. Querstr. 2.  
 Theodor Michel, K 3, 17.  
 Carl Müller, R 3, 10.  
 W. Müller, U 5, 26.  
 Jean Neuhard, S 1, 7.  
 Adam Kömer, Wallstraße 23.  
 Josef Sauer, K 4, 24.  
 A. Schell, Langstraße 83.  
 Josef Schell, Mittelstr. 66.  
 N. Schulte, P 3, 13.  
 W. Schwenker, Gontardstr. 4.  
 Joh. Schreiber, T 1, 6/7, m. Filiale.  
 Joh. Schüller, K 3, 9.  
 J. Schumacher, Wallstraße 54.  
 Heinz Spillner, Kleinfeldstraße.  
 Aug. Thaus, Schwelgerstr. 43.  
 H. Trautner, H 2, 9.  
 Jacob Uhl, M 2, 9.  
 J. W. Böh, N 4, 22.  
 Seb. Waldenberger, J 5, 3.  
 Jakob Walther, K 2, 23.  
 Karl Weber, G 3, 3.  
 W. Wellenreuther, am Strohmart.  
 Karl Weiland, Kirchstraße 20.  
 Carl Weiser, Trautweinstr. 25.  
 Joh. Wiegler sen., Trautweinstr. 21.  
 Gebr. Zippner, P 6, 23/24.  
 Zwenger, 3. Querstr. 4.  
 In Neustadt: Jean Reinhardt.  
 • Seitenheim: Philipp Dierck.  
 • Bay. Jerscho.  
 • Waldhof: Peter Steigler.

**Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.**  
 Dem Titel Publikum von Mannheim und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir das Installations-Geschäft von  
**Gebrüder Vott, M 5, 11,**  
 in unvorbereiteter Weise unter der leitenden Firma weiterführen und halten uns für alle in unser Fach einschlagende Arbeiten wie Gas- u. Wasserleitungen, Kühlanlagen etc. bestens empfohlen.  
 Wir bitten, das unsern Angehörigen entgegenzubringende Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen und zu zeigen.  
 21340  
 Hochachtungsvoll!  
**Ph. Vott, W. Vath,**  
 leitender Geschäftsführer der Firma Gebr. Vott.

**Erstklassige Qualitätsmarke.**  
**SUPERBE**  
 12301  
**Fahrräder.**  
 Wer ???  
 kräftig stützen  
**Schnurrbart**  
 wünscht, sende seine Adresse.  
 F. Kiko, Harford.  
 63218

**Das Mannheim**  
**Schuhlager F 3, 3**  
 gegenüber der Synagoge  
 empfiehlt:  
**Nur bessere Schuhwaren.**  
 Specialität in Herrenstiefeln.  
 Alle sonstigen Schuhwaren zu äußerst billigen, aber streng festen Preisen. 67203  
 Verkauf gegen Cassé.  
 Aufmerksame reelle Bedienung.  
**B. Quatram (Frl.)**  
 früher Geschäftl. L. S. Filiale Reber.

**Karl Kircher & Co.,**  
**MANNHEIM.**  
 Laden, O 6, 6.  
 n. u. Verkauf von getragenen Kleidern.  
 Schuhe u. Stiefel etc.  
 W. Schürer, Mittelstr. 84.

**Albert Lorbeer**  
 N 2, 7. Goldarbeiter. N 2, 7.  
 Werkstätte  
 Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen für Gold-, Silber- & Galanteriewaren.  
 Saubere & billige Ausführungsarbeiten & Reparaturen

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen und geistigen Auswüchse der modernen Welt!  
**Dr. Reiter's**  
 Selbstbahrung  
 30. Aufl. Mit 11 Abbildg.  
 Preis 3 Mark. Lese- u. Lekt.-  
 für an den schmerzhaften  
 Folgen dieser Lasten Leid-  
 erung eine wirksamen Heil-  
 mittel. rettet jährlich  
 Tausende von sicheren Tod-  
 es. Zu beziehen durch das Ver-  
 lagsgeschäft in Leipzig,  
 Kienigkstr. No. 11, sowie  
 durch jede Buchhandlung.